

wir	wir	wir	wir	wir	wir	
wir	wir	wir	wir	wir	wir	
wir	wir	wir	wir	wir	wir	
wir	wir	wir	wir	wir	wir	8 / 57
wir	wir	wir	wir	wir	wir	
wir	wir	wir	wir	wir	wir	
wir	wir	wir	wir	wir	wir	
wir	wir	wir	wir	wir	wir	

Herausgeber: Sozialpädagogische Arbeitsstelle der Fürst
Donnersmarck Stiftung, Pressegruppe der Donnersmärcker /
Pln.-Zehlendorf, Charlottenburgerstr. 17 / Tel. 84 42 32

Z w e i S c h r i t t e auf dem Wege

Der Übergabe-Akt auf unserem Freizeitgelände in Frohnau am 29.
6.1957 hatte eine über Erwarten starke Resonanz, ein Zeichen,
daß dieses Ereignis als das verstanden worden ist, was es im
Rahmen unserer Arbeit sein soll: Ausgangspunkt eines neuen Weges
der für versehrte Menschen Festigung ihres geselligen und Ge-
sellschaftlichen Lebens, Entspannung, Erholung und seelische
Bereicherung bedeutet.

Alle eingeladenen Persönlichkeiten und Organisationen waren er-
schienen oder hatten repräsentative Vertreter geschickt.
Chorgesang der Charlottenburger Gruppe unter Leitung des blinden
Dirigenten Otto Jüdes eröffnete die schlichte Stunde im Schat-
ter der Bäume und Sträucher. Kirchenrat Schian, der erste stellver-
tretende Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung umriss Sinn
und Aufgabe des Geländes, das mit diesem Akt den Gruppen der
Donnersmärcker übergeben wurde. Herr Senatsrat Dr. Meyer über-
brachte Grußworte der Senatoren Frau Kay, Dr. Schmiljan und
Herrn Bernoth, deren Dienststellen noch durch weitere leitende
Persönlichkeiten vertreten waren. Für das Bezirksamt Reiniken-
dorf sprach Stadtrat Hoheisel aus vollem Verständnis für das
soziale Bemühen in den Donnersmarck-Gruppen. Herbert Fett er-
griff das Wort im Namen aller Donnersmärcker und dankte dem
Initiator Paul Neukirchen und den Herren des Kuratoriums. Spontan
meldete sich noch Walter Hoffmann aus der Gruppe Kreuzberg, um
mit humorigen und anfeuernden Worten vier Mauersteine zu über-
reichen, die den Grundstein für das ersehnte und schon geplante
Rüstzeit - Heim bilden sollen. Ein Volkstanz der Jugendgruppe
beschloß die Feierstunde, und die Teilnehmer begaben sich im
grossen Konvoi von Bussen und PKWs ins Kasino der Invaliden-
Siedlung, wo ein umfangreiches Programm der Gruppen von einer
Lichtbildreihe eröffnet wurde, die einen Querschnitt durch das
Gruppenleben der Donnersmärcker zeigte.

Es war ein Tag echten Pioniergeistes, in dem viele Donnersmärcker
aus allen Gruppen im Rahmen ihrer Möglichkeiten wirkten. Im buch-
stäblichen Sinne, denn jeder Pionier wird nicht auf einem neu er-
worbenen, errungenen Gelände ausruhen, er wird es erschlie-
ßen, urbar machen, vorbereiten für die kommenden Aufgaben.

Der z w e i t e Schritt konnte unerwartet schnell getan wer-
den. In wenigen Tagen gelang es gemeinsam mit dem Internationa-
len Zivildienst ein Arbeitslager zu organisieren, das am Sonn-
tag, den 28.7.1957 offiziell eröffnet wurde. Junge Menschen, meist
Studenten aus dem Ausland, aus der Türkei, England usw. haben sich
für das schöne Werk zur Verfügung gestellt. In den nächsten Wo-
chen werden nun die dringlichsten Erschließungsarbeiten geleis-
tet, die das Gelände nach und nach zu dem entwickeln helfen, was
die Donnersmärcker sich darunter vorstellen. -

K O N Z E R T unserer blinden Freunde

unserer blinden Freunde

Der gemischte Chor unter Leitung von Otto J ü d e s hatte zu einem Konzert in den Matthäus Gemeindesaal Steglitz geladen. Der überaus gute Besuch zeugte von der Beliebtheit und dem künstlerischen Renommée dieses Blinden-Chores.

Der Programmzettel überraschte schon und stimmte neugierig, was man dann aber zu hören bekam, löste eine Begeisterung bei dem kunstverständigen Publikum aus, die gleichviel den Laien-Sängern wie den professionellen Künstlern galt.

Wie zum Abschluß Stadtrat Grigoleit in einer spontanen Beifallsansprache aussagte: Hier war ein Wagnis aufgenommen, aber der Laien-Chor von Otto Jüdes konnte es sich leisten, solche Künstler von hohen Graden wie Professor Bergese (Schlagwerk), Thea von Sparr (Flöte) und Hans Johow (Klavier) zu verpflichten und in sein Repertoire einzubauen.

Vor allem überraschend und gleichzeitig überzeugend wirkte die Dynamik, mit der der blinde Dirigent Otto J ü d e s trotz Fehlens optischer Verständigungsmöglichkeiten seinen Chor leitet und zu hervorragenden Leistungen mitreißt. Hier walten unsichtbare Strahlungen, die nur wirksam sein können, wenn Chor und Leiter eins sind im Wollen und Gestalten. So wurde eine Stimmen-Kultur erzeugt, die in der weiten Spanne von a-capella-Liedern, volksliedhaftem Gut von Bela Bartok und Tanzliedern von Bergese sich adaequat einfügte in die Darbietungen der Virtuosen.

Merkwürdig packend das Experiment der Chöre mit Schlagwerk, das zum avantgardistischen Erfolg wurde und eine Bresche schlug für das Verständnis moderner Musik. Unerhört die tänzerischen Flöten-Capriolen von Thea von Sparr dargeboten, der man virtuose Naturdynamik bestätigen möchte. Und dann die weite Welt der musikalischen Bilder-Ausstellung Mussorgskijs, die Hans Johow meisterhaft, wenn auch etwas weitschweifig und leider mit Titel-Erklärungen interpretierte.

Ein schöner Abend, ein wertvoller Abend, ein lobenswerter
Abend.

Paul Neukirchen

[illegible]

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern!

8.8. Friedel Weber - Karin Femelau

9.8. Gerhard Heider

11.8. Heinz Weihrich

13.8. Mia Woscheck

14.8. Arthur Seiffert

15.8. Günther Henschke

19.8. Georg Naffin

21.8. Walter Sagelsdorff

23.8. Ernst Winkler

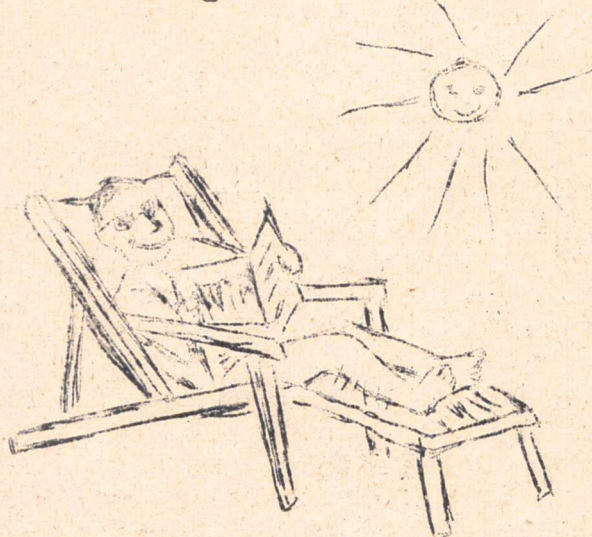
24.8. Willi Krause

[illegible]

Der Fluß bleibt trüb, der nicht durch einen See gegangen,
Das Herz unsauber, das nicht durch ein Weh gegangen.

Friedrich Rückert

Jung - Donnersmarck



auf grosser Fahrt

Nach spannungsvollem Warten startete bei strahlender Sonne unsere langgeplante Ferienfahrt nach Königsberg in Bayern. Erst wurden noch bei Paps Liegestühle und Waschbecken geladen. Nach zehnstündiger Fahrt landeten wir am Ziel. Unter riesigen Kastanien und Lindenbäumen liegt die Jugendherberge am Fuße der Hassberge versteckt. Die fröhliche, herzliche Art des Herbergsvaters und die wirklich mütterliche Besorgnis seiner Frau schufen eine Atmosphäre, in der wir uns wohl fühlten. Ausserdem war das Essen ganz prima, und wir gingen alle auf, wie die Kresse in der Sonne, strahlten und steckten voller Übermut.

Die "Püldung" kam nicht etwa zu kurz. Vierzehnheiligen, Schloß Banz, die herrlichen Barockbauten, die wir auf unseren Extra - Fahrten sahen, entzückten uns. Der herbe Bamberger Dom mit seinen uns längst bekannten Figuren, der herrliche Altar von Veit Stoß und die Reliefs am Sarkophag, eine der wenigen Arbeiten in Stein von Riemenschneider beeindruckten uns sehr.

Wir fühlten uns wirklich für Augenblicke in das romantische Mittelalter versetzt, als wir durch die sogenannte Hofhaltung wanderten. Staffelstein, Coburg, Pommerfelden und so manches andere - herrliche Ausflüge per Bus.

Ansonsten Flezen in der Sonne auf der Terrasse der Herberge in den mitgenommenen Bergen von Liegestühlen. Singen und nochmal Singen und Wandern bei Mondenschein. Riesige dunkle Tannen gegen den Abendhimmel, Nachtigallen als Konkurrenten, Käuzchenrufe und dann müde ins Bett sinken, beglückt über so viel Schönheit.

Bimmelbahn fahren, wandern, fotografieren, "kühnes Bergsteigen", heimliche Waldwanderung mit Taschenlampen und dergleichen.

Viel zu schnell waren die drei Wochen vorbei, unsere unvergeßlich schöne Fahrt nach Königsberg. Und weil es so schön war, geht es in wenigen Tagen wieder auf große Fahrt: In die Lüneburger Heide.

Bild und Text: Jung-Donnersmarck

X

=====

Freche Reminiszenz auf Frechdachserieen

Max Kurczinski an Herbert Fett:

Ich komm zurück aufs literarische Kabarett.
Das macht unser Fett, wirklich sehr nett.
Mit seinem Floh Waldemar holt er einen Preis.
(Das ist doch klar: weil er mit ihm befreundet war)
Der war nicht mit ihm in der Oper, da mußte ein anderer her.
Dann darüber schmunzeln, das ist nicht schwer.
Wär er es nur gewesen - der gute Fett,
Dann fänd er den Floh bestimmt nicht so nett.
Selbst Goethe und Schiller zieht er durch den Kakao.
Wart nur ab, Dir wird auch noch flau.

Dann stehste als Denkmal dereinst in Frohnau -

Dann kommen die Hunde und strahlen Dich an, dann bleibste nicht lange ein grosser Mann. Denn steter Tropfen höhlt den Stein. Dann wirste mit der Zeit wieder ganz klein. Aber noch biste bei uns, und das ist schön. Noch kannst du über andere klön'n. Mach nur so weiter, uns allen zur Freud - nachher als Denkmal, aber noch ist's nicht so weit.-----

Frohnauer Fahrten-Salat

serviert von Irmgard Raddatz

Ich bin Kreuzbergerin, aus der Küchen-Ecke wird also auch dieser Salat serviert. Wir Kreuzberger waren natürlich fast vollzählig mit von der Partie bei der Übergabe des Freizeitgeländes. Es war ein wichtiger Tag für uns alle, voller Gemeinsamkeit und guten Verstehens. Obwohl der Wettergott seine Heizung auf groß gestellt hatte, ließen wir uns unsere gute Laune nicht verderben. Schon bei der Hinfahrt hatte unsere gute Hilde damit zu tun, unseren Berliner Bären, der einen Ehrenplatz gleich hinter dem Fahrer hatte, in Bewegung zu halten. Vorbeifahrende in Autos und Strassenbahnen wurden huldvoll von ihm begrüßt. Man sah den Gesichtern der Überraschten an, daß sie sich nicht ganz klar waren, ob es sich um einen Ausflug von Übermütigen oder um Entlaufen aus Wittenau handelte. Nach einigen "Ehrenrunden" um den Pilz (obschon angeblich uralte BVGer fuhren) landeten wir mitten im Wald, der nun "unser Wald" geworden ist. Leider konnte man vor lauter Bäumen nicht viel von unserem Gelände sehen. Wegen vieler Kuten, Mulden und wilder Rosen fiel eine grössere Besichtigungsrunde aus. (So müssen sich Pioniere wohl vorkommen) Einige Harmlose schienen tatsächlich angenommen zu haben, bereits einen blitzblank bewegelten Geländekomplex, womöglich mit Haus anzutreffen. So leicht und so schnell darf es gar nicht kommen. -!

Wenn wir erst einmal die gangbarsten Wege erkundet haben, und das Gelände erschlossen ist (ohne Heinzelmännchen) dann ist doch alles bestens geritzt. Unser unermüdlicher Walter brachte für den hoffentlich mal entstehenden Bau die ersten Mauersteine mit. (Da wurde uns erst klar, weshalb auf der Hinfahrt der Bus auf seiner Seite so weit überhing. Zum Auftakt für das grosse Vorhaben fand er für uns alle dankbare und anfeuernde Worte (Von ihm befeuert sammelten spontan Freunde in den Gruppen Pfennige und Material unbeachtet der ewigen Skeptiker, die sich lieber des längeren über Wurst-Kaffee-Servier-Pannen verbreiten, die unsere Organisation gar nicht betreffen) Als sehr wohlthuend empfanden wir die Fürsorge der Kameraden aus der Invalidensiedlung und des Versehrtensports. U.a. waren wir mit den vorsorglich zur Verfügung gestellten Selbstfahrern beweglicher. Besonders beeindruckte der schöne Sportplatz. Wenn auch unsere Möglichkeiten in der Urbanstrasse kleiner sind, wir sind uns einig, daß Spiel und Sport dort im Sommer besonders Spaß macht. Wir sind viel freier und die frische Luft gibt es gratis für unsere bedürftigen Lungen. Von Mal zu Mal werden die Kniebeugen und die Kopfstände perfekter.

Nachdem wir in Frohnau etwas geleistet hatten an Vertilgung von Berliner Weißen mit Anstehen und Gläserweiterreichen, von Seltern und Brausen, und vor allem ein wirklich überzeugendes Programm erlebt hatten ging es heeme.

Wie schön es gewesen war, bezeugte die Rückfahrt: Wir lachten und sangen, und Walter war wieder mittenmang als Stimmungskanone. Un erwartet war die Gelegenheit zu einer Fahrt über den lichterfüllten Film-Festspiel-Kudamm - Bis zum Herrichten dieses Salats waren übrigens schon grössere und kleinere Gruppen wieder in Frohnau zwecks Erkundung und sichtbarer Besitzergreifung, und nun ist es für vier Wochen dort draussen ganz international. Fast über Nacht entstand dort ein internationales Arbeitslager von jungen Menschen aus der Türkei, England usw., die uns ohne Gegenleistung helfen - Darauf einen Kaffee!

O

Wer entsagen kann und verzichten, ohne zu entbehren, der genießt das Leben viel reiner als der, dessen Ansprüche und Wünsche nicht im Einklang zu seinen Verhältnissen stehen -

Nicht der ist ein Esel, der bereit ist, die Eselen der anderen mit zu tragen. (Spanische Volksweisheit)

Weitere Meldungen aus Schöneberg:

Danksagng: Die Gruppe Schöneberg sagt hiermit der Gruppe Kreuzberg für die nette Einladung und den netten Gruppen-Nachmittag herzlichen Dank.

Am 19.7.57 war die Gruppe Schöneberg Gast bei den Kreuzbergern. Eine herzliche Begrüssung und eine gedeckte Tafel boten den Empfang. Wir plauderten und sangen im Garten der Urbanstrasse, und jeder meinte, irgendwo in einem Gartenlokal am Rande Berlins zu sitzen. Als die Aufbruchstunde kam - nach Spiel, Musik und Rundgesang - gingen die Worte "Es war ein schöner Nachmittag mit Euch" von Mund zu Mund.

Schöneberg, Kreuzberg und Neukölln stechen am 21.8. wieder in See. Es geht nach Schildhorn. Abfahrt erfolgt: Kottbusser Brücke 8 Uhr, Potsdamer Brücke 8.30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt um 18 Uhr ab Schildhorn. Interessenten aus anderen Gruppen sind herzlich eingeladen. Der Fahrpreis beträgt 1.50 DM West.

V i e r Gruppen und e i n Gartenfest.

Im schönen Garten des Mittelhofes, im Schatten der blühenden alten Linden - allein dies war schon ein Labsal - veranstalteten die Gruppen Zehlendorf, Steglitz und Charlottenburg sowie unsere Jugend gemeinsam ein Gartenfest. Trotz des ominösen 13. bescherte uns Petrus einen herrlichen Sommertag und trug dazu bei, daß es auch wirklich ein "Gartenfest" werden konnte. Für die Tombola wurden schöne Bastelarbeiten, Aquarelle, Federzeichnungen, Getränke und verschiedenes Naschwerk gespendet. An Blumen-geschmückten Tischen fand jeder seinen Platz, und man labte sich an Kaffee und mitgebrachtem Kuchen. In Form eines heiteren Schnadahüpfers gab der Verfasser dieses Berichtes das Programm bekannt und glossierte einige durch Nicht-Donnersmärcker verursachte kleine Pannen am Rande des Frohnauer Treffens. An einer Würfelbude konnte jeder sein Glück versuchen. Bei Würfelspiel und Ballpistolen-Schießen an besonderen Ständen konnte man die Treffsicherheit beweisen. Die Meister wurden mit Preisen belohnt. Zwischendurch wurden die Tombolalose verkauft, und freudestrahlend nahmen die Glücklichen ihre Gewinne in Empfang. Kapelle Knautschke aus Charlottenburg sorgte für musikalische Unterhaltung, und heitere Vorträge trugen dazubei, daß keine Langeweile aufkam. Die alkoholfreie Bar sorgte dafür, daß niemand verdursten mußte (Der gekonnte Ruf Co - ca Co - la! schallte weithin!) Stimmung und Humor gab es laut Getränkekarte kostenlos. Als Abendessen wurden Würstchen mit Kartoffelsalat und Kümmelstangen mit Käse serviert. In der Dämmerstunde wurden die Lampions entzündet - mit Gratisfeuerwerk - und gaben dem Abschluß des Festes den Zauber einer italienischen Nacht. Ich möchte nicht schliessen, ohne unser aller Dank denen auszusprechen, die durch fleissige Mitarbeit zum Gelingen des Festes beitrugen, besonders unserem Klaus Dähne, dem Organisator der Veranstaltung und den Gruppenleitern. In der Hoffnung, daß dieses nicht die letzte Veranstaltung dieser Art war, grüsse ich,

Euer Paul Wacherpennig

Aus der Ostdeutschen Heimgemeinschaft

Die Heimgemeinschaft traf sich nach langer Zeit am Sonntag, dem 21.7. im Mittelhof. Obwohl die Beteiligung nicht sehr rege war (es waren doch auch Gäste aus anderen Gruppen gekommen) wurde es ein angeregtes Plauderstündchen, und es wurden Planungen für Unternehmen der nächsten Zeit besprochen. Die Erfahrung ergab, daß es günstig ist, wenn jeder seine "Verpflegung" mit bringt. Der Kaffee kann im Mittelhof gegen Umlage erworben werden. Heute kann schon der neue Termin bekanntgegeben werden, und zwar treffen wir uns am S o n n t a g, den 1. September um 15.30 Uhr im Mittelhof. Falls jemand verhindert sein sollte, gebt rechtzeitig Bescheid.

Euer Klaus D ä h n e

X

Willst Du glücklich sein im Leben, bringe andern Glück;
Denn die Freude, die wir geben, strömt ins eigne Herz zurück.
Friedrich Rückert

O

D i s k u s s i o n in Schöneberg

"Wie verhalten sich Donnersmärcker ehemaligen Donnersmärckern gegenüber, und ist freiwilliges Fernbleiben von der Gruppen-Gemeinschaft immer ein Verlust" so lautete das Diskussions-Thema des vergangenen Monats.

Die Beteiligung an dieser Diskussion war sehr rege. Eindeutig wurde herausgestellt, daß die Donnersmarck-Stiftung kein Wohlfahrtsinstitut ist und die Nachbarschaftsheime keine Wärmehallen für den Winter sind. Zu den Mitgliedern: Man sollte erkennen, daß alle Menschen verschieden sind, und ein jeder so angenommen und gehalten werden möge, wie er nun einmal ist. Hilfe zur Selbsthilfe im Seelischen, Geistigen und Materiellen ist mit erstes Gebot.

Ein Gedicht, das einer aus unseren Reihen selbst verfaßt hat und die Einführung zur Diskussion bot, schloß mit den Worten, man könne nichts von dem Erworbenen mitnehmen, wenn es heiße, den weiten Weg anzutreten.

Im grossen Ganzen sei die wirtschaftliche Lage bei den einzelnen in dieser Gruppe ziemlich gleich.

Man vertrat die Meinung, Nöte, die unsere Gruppen betreffen, sollten ehemaligen Donnersmärckern gegenüber nicht breitgetreten werden. Nur, was als wissenswert für andere erscheine und noch helfen könne, sei von wirklichem Interesse.

Verlieren könne die Gruppe nur das, was sie wirklich besessen habe. So sei das Wegbleiben eines Donnersmärckers nicht immer ein Verlust. Hierzu wurde in einer späteren Nachlese festgestellt, daß die Gruppe nie Selbstzweck sein dürfe. Wenn jemand der Gruppe nicht mehr bedürfe, müsse man ihn ohne Ressentiment entlassen können. Schwieriger sei es schon, wenn Enttäuschung und Verärgerung der Anlaß sei, aber auch dann müsse ein Ausgleich von Mensch zu Mensch möglich sein. Verstocktheit kann nur durch Güte, Wohlwollen und Liebe aufgelöst werden. So sind ja auch schon Donnersmärcker zurückgekommen. Bei dem sehr geringen bisherigen Abgang sei wohl noch wichtiger, immer in der Gruppe das richtige Verhalten und Verständnis zu zeigen.

Gisela Müller

Vielen teile deine Freuden, allen Munterkeit und Scherz, wenig Eilen
deine Leiden, Auserwählten nur dein Herz. Salis

Die spitze SPITZE

Ich bin immer noch kopflos darüber, daß meine letzte Nummer kopflos war, wo doch jede gute Sache einen Kopf haben soll. Aber dafür hatte ich diesmal eine Fahne, die sogar für eine Wirklichkeit stand: Die Übergabe unseres Freizeit-Geländes.

die "Wir"

x
ich habe es euch bewiesen: Wenn man sich wirklich Mühe gibt, findet man auch in einer gut gelungenen Sommerfest-Suppe noch genügend Haare, um zur Freude aller Anwesenden einen ganzen Gruppen-Nachmittag darüber zu diskutieren.

Euer Klaus Dähne

x
Dieser Raum und noch mehr ist für mich und für die Ereignisse in Neukölln reserviert.

Ellie Jaeckel

x
Nehme jeden Kaktus jeder Größe in Pflege und garantiere schöne Ableger.

Paps

x
Hilfe, wer rettet uns? Wir versinken in Debatten über Kaffee- und Kuchen-Partien. Aber was sollen wir auch machen? Man kann so schön immer wieder dasselbe reden. Ebenso, wenn's ums Geld aus der Kasse geht (wenn es auch nur 2.- Mark sind)

die markig-donnernden Bergkreuzer

x
Pite mich an für alle Coca-Feste oder sonstige Veranstaltungen, mit alkoholfreien Getränken. Garantiere musikalisch und rythmisch überzeugende und darum effektiv werbende Ausrufe: z.B. Co - ca - cooo -la !

Klaus-Michael Brunsch

x
Nächstens sagt Ihr mir vorher, was Ihr mir spitzig spitz sagen wollt.

Friedl Wegner

x
Wer einen Ziegelstein stiebitzt und sich als Spender selbst begrüßt, wird von der spitzen Spitze aufgespießt.

Kreuzberger Freizeit-Freunde

.....
Glückliche Hochzeit! Gertrud Knauer, genannt Vögelchen von unserer Jugend-Gruppe hat geheiratet. Ihr Mann ist ihr alter Jugendfreund aus der Heimatstadt, ein junger strebsamer Handwerker. Wer Vögelchen kennt, ist von ihrem Glück überzeugt. Sie hat uns sehr nett geschrieben, dankt für alle Glückwünsche und Gaben und läßt alle Donnersmärcker herzlich grüssen.
.....

Trifft Dich ein Schmerz

Verrat ihn nicht -

Verbirg vor Menschen Dein Gesicht.

Sei froh, wenn sie vorübergehn,

Und nichts von Deinen Tränen sehn. W. Glück

